



# Expertenbefragung – Erwartungen an die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg

Auswertung der Befragung regionaler Schlüsselakteurinnen und -akteure zur Bedarfsermittlung

## Verantwortlich für die Durchführung:

Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg

## Ansprechpartnerin:

Monika Gabel  
Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg

Sitz der Geschäftsstelle:  
Landratsamt Aschaffenburg  
Bayernstraße 18  
63739 Aschaffenburg

Telefon: 06021/394-5020  
Fax: 06021/394-984  
E-Mail: [GesundheitsregionPlus@lra-ab.bayern.de](mailto:GesundheitsregionPlus@lra-ab.bayern.de)  
Internet: [www.gesundheitsregion-ab.de](http://www.gesundheitsregion-ab.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	3
2. Ziel der Befragung.....	3
3. Methodik.....	4
4. Ergebnisse .....	5
4.1 Tätigkeitsbereiche der Befragten .....	5
4.2 Erwartungen an das Projekt Gesundheitsregion <sup>plus</sup> .....	5
4.3 Bedarf für neue oder engere Kooperationen .....	8
4.4 Erwartungen an die Form der Zusammenarbeit .....	11
5. Zusammenfassung und Ausblick.....	13

### 1. Einführung

Eine Erhebung der gesundheitlichen Lage vor Ort ist die Grundvoraussetzung für eine zielgerichtete und nachhaltige Arbeit der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg. Im Rahmen der Bestands- und Bedarfsanalyse für die Region wurde bereits der erste regionale Gesundheitsbericht veröffentlicht, der unter anderem Daten aus dem Gesundheitsatlas, des Statistikatlas Bayern sowie der Bedarfsplanung der KVB analysiert. Er beleuchtet die wichtigsten Gesundheitsindikatoren und zeigt Bedarfe auf, die in der Gesundheitsförderung und Prävention, der Gesundheitsversorgung sowie der Pflege in der Region bestehen. Zusätzlich zu dem Gesundheitsbericht wurden die regionalen Schlüsselakteurinnen und -akteure des Landkreises und der Stadt Aschaffenburg zu ihren Wünschen und Erwartungen an das Programm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> befragt. Die Ergebnisse der Befragung sind nachfolgend dargestellt.

### 2. Ziel der Befragung

Das Ziel der Befragung ist es, die Erwartungen der Schlüsselakteurinnen und -akteure an das Programm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> zu erheben, die aktuelle Lage abzubilden und den Bedarf für weitere Vernetzung aufzuzeigen. Zudem ermöglicht die Erhebungen, sich an dem Prozess der Netzwerkentwicklung zu beteiligen und Ideen sowie Erfahrungen einzubringen. So konnte ein erster Ist-Stand erhoben werden, was es im Landkreis und in der Stadt Aschaffenburg bereits gibt und wo Verbesserungen, besonders im Bereich Vernetzung, möglich sind. Durch die Befragung wird zudem eine Vernetzung angestoßen. Die folgenden Fragen waren von besonderem Interesse:

- Welche Chancen sehen die Schlüsselakteurinnen und -akteure in der Teilnahme von Landkreis und Stadt Aschaffenburg am Programm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup>?
- Welche Vorteile kann eine Vernetzung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure vor Ort, den Schlüsselakteurinnen und -akteure zufolge bieten?
- Welche Unterstützung für die eigene Arbeit erwarten die Schlüsselakteurinnen und -akteure von der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg?
- Welche regionalen Herausforderungen sehen die Schlüsselakteurinnen und -akteure, ausgehend von ihren Erfahrungen im eigenen Arbeitsalltag, als vorrangige Themenstellungen für die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg?
- Sehen die Schlüsselakteurinnen und -akteure im Landkreis und in der Stadt Aschaffenburg besonderen Bedarf für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten?
- In welcher Form können sich die Schlüsselakteurinnen und -akteure ihre Beteiligung am Projekt Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg vorstellen?
- Welche weiteren regionalen Schlüsselakteurinnen und -akteure sollten bei der Weiterentwicklung der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> mit einbezogen werden?

### 3. Methodik

Die Erhebung erfolgt in Form einer schriftlichen Befragung mit einer Mischung aus geschlossenen, halboffenen und offenen Fragen.

Der Fragebogen ist an den drei Handlungsfeldern Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsversorgung sowie Pflege ausgerichtet. Er bezieht sich insbesondere auf die Bedarfe zu den Zielgruppen Schwangere und junge Familien oder Alleinerziehende mit Säuglingen, Kinder und Jugendliche, Personen im erwerbsfähigen Alter, Arbeitslose, Menschen mit Behinderung, Personen mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete sowie Menschen im Rentenalter.

Nach der Abfrage des persönlichen Tätigkeitsbereichs zu Beginn des Fragebogens sowie der Bekanntheit des Programms Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> wird die Einstellung zur Teilnahme von Landkreis und Stadt Aschaffenburg erfragt. Dies erfolgt mithilfe einer halboffenen und zwei geschlossenen Fragen. Anschließend werden die Schlüsselakteurinnen und -akteure in Form einer offenen Frage gefragt, welche Chancen sie in der Teilnahme von Landkreis und Stadt Aschaffenburg am Programm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> sehen. In Anlehnung an den LGL-Materialband „Partnerschaften und Strukturen in der gemeindenahen Gesundheitsförderung“ erfolgt die Abfrage der Vorteile einer Vernetzung verschiedener Akteurinnen und Akteure in Form einer halboffenen Frage. Weiterführend wird, ähnlich wie in dem Fragebogen der Partnerbefragung im Bayerischen Bündnis für Prävention, eine halboffene Frage herangezogen, um die erwartete Unterstützung von der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> abzufragen. Die regionalen Herausforderungen, die die Schlüsselakteurinnen und -akteure als vorrangige Themen sehen, werden anhand einer offenen Frage erhoben. Darauf folgt die Bedarfsabfrage für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, wobei in Form einer offenen Frage explizit nach den zu behandelten Zielgruppen und Themen gefragt wird. Abschließend wird die Form der Beteiligung sowie der Einbezug weiterer Schlüsselakteurinnen und -akteure der Region abgefragt. Dies erfolgt mit einer halboffenen und einer offenen Frage.

Der Fragebogen wurde im Zeitraum von September 2021 bis Mai 2022 als PDF-Formular per E-Mail an 55 Akteurinnen und Akteure aus dem Landkreis und der Stadt Aschaffenburg im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsversorgung sowie Pflege versandt. Dazu zählen insbesondere die Mitglieder des Gesundheitsforums und weitere zentrale Akteurinnen und Akteure. Zusätzlich zum Versand der Fragebögen wurde ein persönlicher Gesprächstermin angefragt, um das Projektvorhaben vorzustellen und die regionalen Angebote sowie die Besonderheiten im Bereich Gesundheit kennenzulernen. Der Fragebogen diente hier als Leitfaden für das Gespräch, indem die Wünsche und Erwartungen an die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> abgefragt wurden. Die Erhebung wurde von der Geschäftsstellenleitung vor Ort durchgeführt. Dieses Vorgehen soll neben der Erstellung eines Überblicks über Bestand und Bedarf auch der Kontaktaufnahme sowie -pflege innerhalb des Netzwerks dienen.

Alle Fragebögen, die bis einschließlich 06.05.2022 bei der Geschäftsstelle eingingen, wurden in die Auswertung einbezogen.

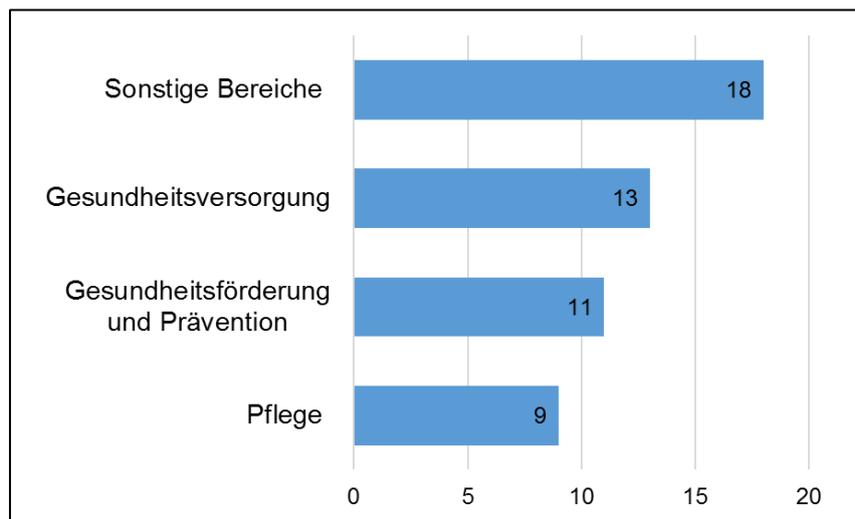
## 4. Ergebnisse

Bis zum 06.05.2022 erreichten insgesamt 33 ausgefüllte Fragebögen die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg. Die Rücklaufquote beträgt somit 60 %.

### 4.1 Tätigkeitsbereiche der Befragten

39 % der Befragungsteilnehmenden (13 Personen) ordnen sich dem Tätigkeitsbereich der Gesundheitsversorgung zu. 33 % (11 Personen) geben an, dass sie im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention tätig sind, während sich 27 % (9 Personen) der Pflege zuordnen. Die 18 Teilnehmenden, die sich sonstigen Bereichen zuordnen, sind in der Kommunalpolitik / öffentlichen Verwaltung, Bildung, spezifischen Versorgungsform, Verbänden sowie in Beratungs- und Betreuungsdiensten für spezifische Zielgruppen tätig. Drei der Befragten (9 %) benennen ihren Tätigkeitsbereich nicht. Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung der Antworten.

Abbildung 1: Tätigkeitsbereich\*



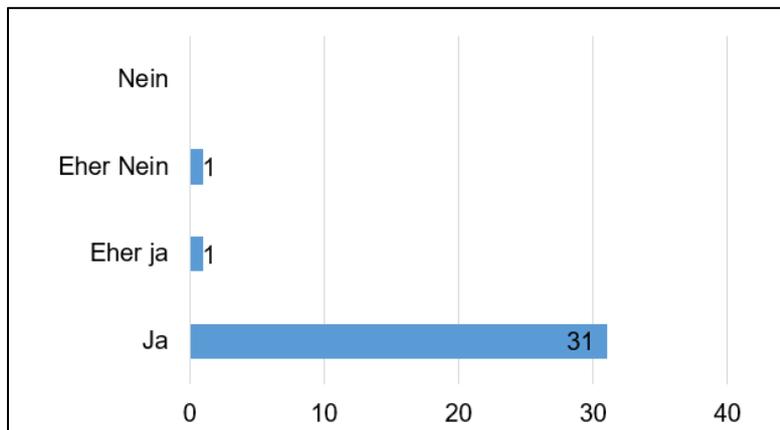
\* Mehrfachnennung möglich, n=33 Befragungsteilnehmende mit gültigen Angaben, absolute Häufigkeit

### 4.2 Erwartungen an das Projekt Gesundheitsregion<sup>plus</sup>

Das Förderprogramm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> war der Mehrheit der Befragten (70 %) bereits vor der Teilnahme bekannt. Lediglich 10 Personen geben an, dass ihnen das Programm zuvor nicht bekannt war.

Die Teilnahme von Landkreis und Stadt Aschaffenburg am Programm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> wird von den Befragungsteilnehmenden, sehr positiv gewertet (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Begrüßung der Teilnahme am Programm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup>\*



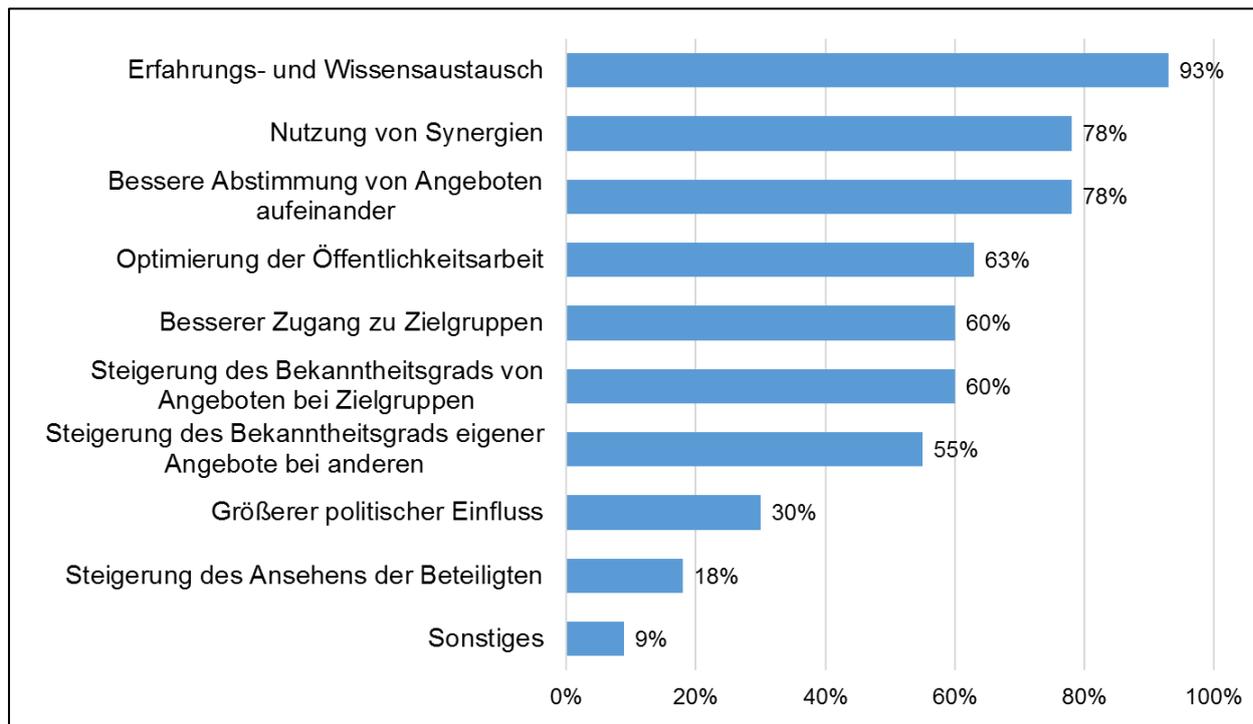
\* n=33 Befragungsteilnehmende mit gültigen Angaben, absolute Häufigkeit

Die Antworten auf die offene Frage, welche Chancen die Schlüsselakteurinnen und -akteure in der Teilnahme von Landkreis und Stadt Aschaffenburg am Programm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> sehen, können den folgenden Kategorien zugeordnet werden:

- Vernetzung und Zusammenarbeit (20 Nennungen)
- Verbesserung des Versorgungsangebots (11 Nennungen)
- Steigerung der Attraktivität von Gesundheitsversorgung und Pflege in der Region (4 Nennungen)
- Bedarfsorientierung (4 Nennungen)
- Gesundheitsförderung (2 Nennungen)
- Thema Gesundheit präsender machen (1 Nennung)

Abbildung 3 zeigt, dass eine Vernetzung aus Sicht der Befragten besonders Vorteile in Bezug auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch, die Nutzung von Synergien, eine bessere Abstimmung der Angebote aufeinander sowie Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit bietet. Als sonstige Vorteile werden die Gewinnung von Mitarbeitenden (1 Nennung) sowie Netzwerkeffekte (1 Nennung) genannt.

Abbildung 3: Vorteile einer Vernetzung der Akteurinnen und Akteure vor Ort\*



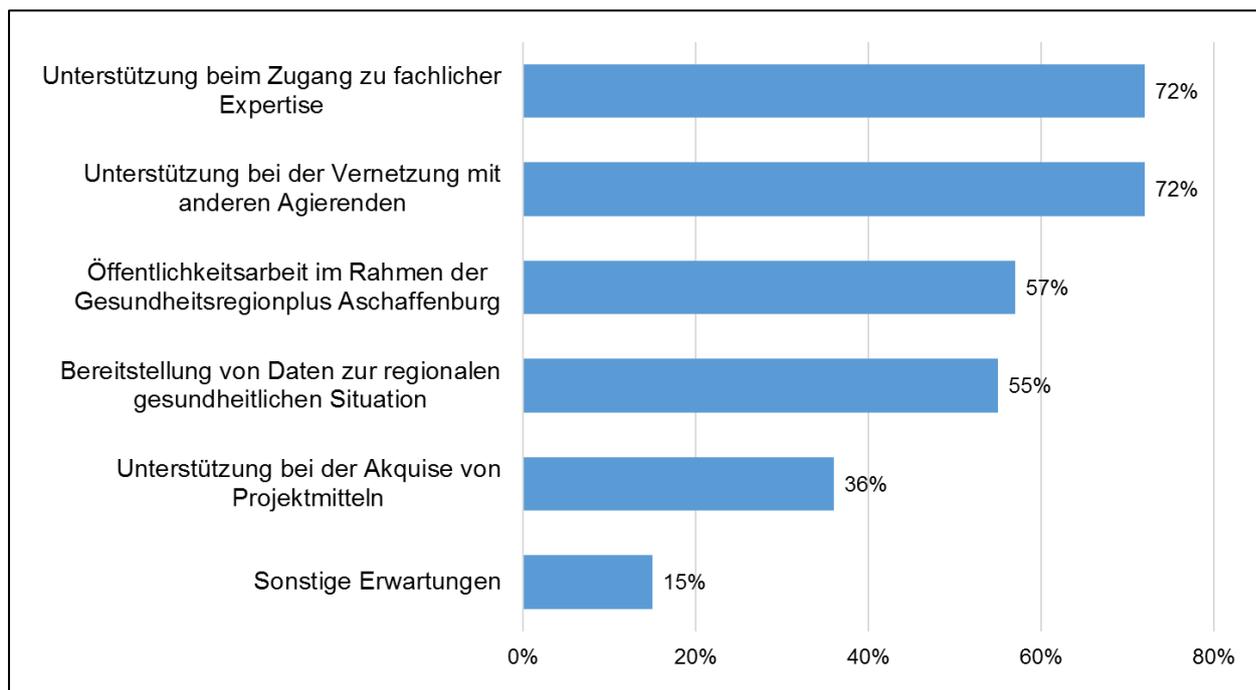
\* Mehrfachnennung möglich, n=33 Befragungsteilnehmende mit gültigen Angaben, relative Häufigkeit

Auf die Frage nach dem Unterstützungsbedarf durch die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion<sup>plus</sup>, nennt die Mehrheit, die Unterstützung beim Zugang zu fachlicher Expertise und bei der Vernetzung mit anderen Agierenden (72 %). Zudem wird Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (57 %) und die Bereitstellung von Daten zur regionalen gesundheitlichen Situation (55 %) erwartet (vgl. Abbildung 4).

Als sonstige Erwartungen werden folgende Punkte genannt:

- Konkrete Verbesserung der Versorgung von Bürgerinnen und Bürgern (1 Nennung)
- Zukunft der hausärztlichen Versorgung (1 Nennung)
- Wertschätzung der Angebote der größten Kassen vor Ort und Empfehlung an Schülerinnen und Schüler (1 Nennung)
- Einbindung in Projekte (1 Nennung)
- Gemeinsamer Aufbau eines effektiven und funktionierenden Expertennetzwerks (1 Nennung)

Abbildung 4: Erwartete Unterstützung von der Gesundheitsregion<sup>plus</sup>\*



\* Mehrfachnennung möglich, n=33 Befragungsteilnehmende mit gültigen Angaben, relative Häufigkeit

## 4.3 Bedarf für neue oder engere Kooperationen

Die auf die offene Frage als vorrangig genannten Themenstellungen für die Arbeit im Projekt Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg, lassen sich in die folgenden Kategorien einsortieren:

### Im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention:

- Aufklären und über Angebote informieren (7 Nennungen)
- Vernetzung und Zusammenarbeit (4 Nennungen)
- Neue Angebote (4 Nennungen)
- Psychische Gesundheit (3 Nennungen)
- Ernährung und Bewegung (3 Nennungen)
- Pflege (3 Nennungen)
- Suchtprävention (2 Nennungen)
- Alleinerziehende (1 Nennung)
- Corona (1 Nennung)

### Im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung:

- Hausärztliche Versorgung (6 Nennungen)
- Kinderärztliche Versorgung (5 Nennungen)
- Fachärztliche Versorgung (5 Nennungen)

## Auswertung der Erwartungen an die Gesundheitsregion<sup>plus</sup>

- Sicherstellung der Versorgung (5 Nennungen)
- Verzahnung und Zusammenarbeit (5 Nennungen)
- Pflege (2 Nennungen)
- Opiatsubstitution (1 Nennung)

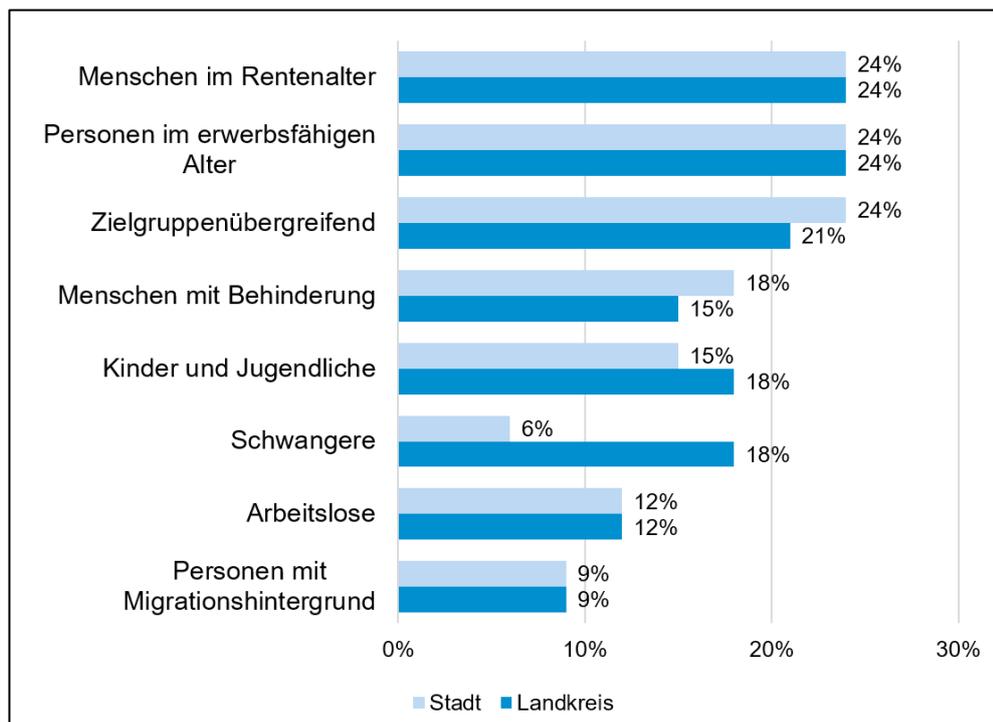
### Im Handlungsfeld Pflege:

- Fachkräftemangel entgegenwirken (14 Nennungen)
- Bedingungen verbessern (8 Nennungen)
- Neue Angebote und Erweiterung bestehender Angebote (7 Nennungen)
- Vernetzung und Zusammenarbeit (2 Nennungen)

### Weitere Handlungsfelder:

- Spezifische Angebote (5 Nennungen)
- Stärkung der Versorgung in der Region (4 Nennungen)

**Abbildung 5: Zielgruppen mit besonderem Bedarf für eine engere Zusammenarbeit\***



\* Mehrfachnennung möglich, n=33 Befragungsteilnehmende mit gültigen Angaben, relative Häufigkeit

Abbildung 5 zeigt, die Ergebnisse zur Frage, ob in Bezug auf die Arbeit für die jeweilige Zielgruppe der Bedarf für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Akteuren gesehen wird, getrennt für Landkreis und Stadt Aschaffenburg. Weiterführend wird in Form von Freitextantworten gefragt, zu welchem Thema ein solcher Bedarf gesehen wird.

Für die Zielgruppe „Menschen im Rentenalter“ sehen 24 % der Befragten im Landkreis und in der Stadt den Bedarf für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Akteurinnen und Akteuren. Am häufigsten wird hier der Bedarf für die „Vorbeugung von Einsamkeit“ im Alter genannt. Zusätzlicher Vernetzungsbedarf wird zudem bei den Themen „Hilfebedürftige Hilfeverweigernde“ und „Gesundheitsförderung“ gesehen.

Für die Zielgruppe „Personen im erwerbsfähigen Alter“ ist der wahrgenommene Bedarf für engere Zusammenarbeit gleich hoch im Landkreis und in der Stadt Aschaffenburg wie für die Zielgruppe der Menschen im Rentenalter (24 %). Dabei wird explizit eine Abstimmung hinsichtlich gesundheitsfördernder Angebote angeregt.

Einen zielgruppenübergreifenden Bedarf für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Akteurinnen und Akteuren sehen 24 % in der Stadt Aschaffenburg und 21 % im Landkreis Aschaffenburg. Zusätzlich zu Aspekten, die bei den einzelnen Zielgruppen thematisiert werden, werden hierbei besonders eine Stärkung bestehender Strukturen und mehr Bedarfsorientierung angeregt. Als weitere zielgruppenübergreifende Themen sind das Gesundheitswesen allgemein, die Beachtung der Lebenslagen, Klima und Gesundheit, günstiger Wohnraum für Pflegende sowie der öffentlicher Personennahverkehr genannt.

Für die Zielgruppe „Menschen mit Behinderung“ stellen 18 % der Befragten stärkeren Vernetzungsbedarf in der Stadt und 15 % im Landkreis fest. Im Vordergrund stehen hier die Inklusion und Integration sowie eine gesundheitliche Chancengleichheit.

15 % der Befragungsteilnehmenden merken einen Bedarf für engere Vernetzung hinsichtlich der Zielgruppe „Kinder und Jugendliche“ in der Stadt an und 18 % im Landkreis. Jeweils zwei von ihnen benennen dabei speziell die kinderärztliche Versorgung und die Schulangebote als prioritäre Themen. Explizit wird eine stärkere Kooperation von Schulsport und Sportvereine angeregt. Als konkreter Vorschlag für ein Vorhaben der stärken Vernetzung wird angeregt, eine Übersicht mit Anlaufstellen zu erstellen.

Für die Zielgruppe „Schwangere und junge Familien oder Alleinerziehende mit Säuglingen“ wird der engere Vernetzungsbedarf besonders für Akteurinnen und Akteure im Landkreis gesehen. Dabei stehen Austausch und Information im Fokus.

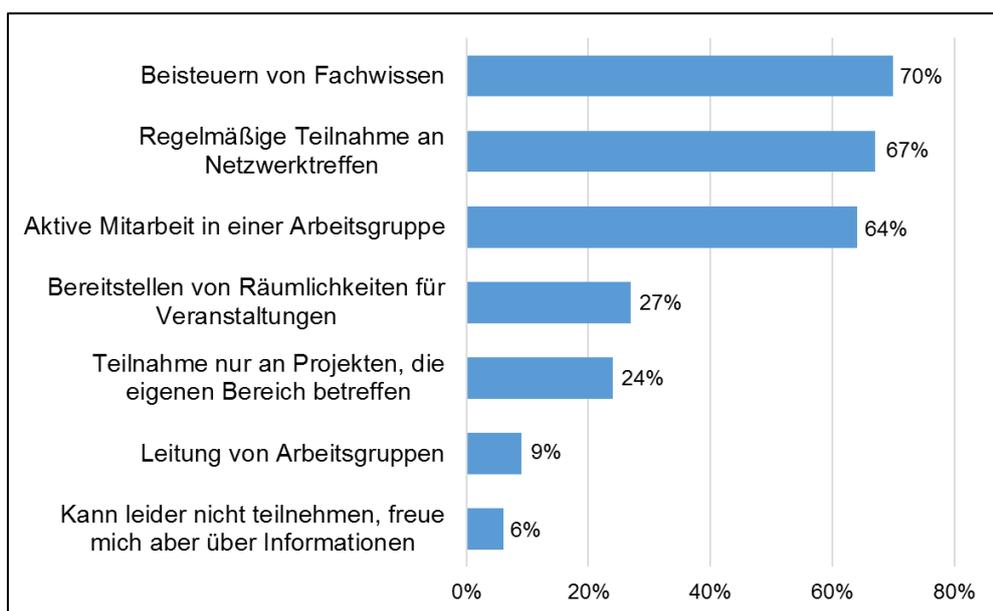
Für die Zielgruppe „Arbeitslose“ liegt der wahrgenommene Bedarf im Landkreis gleich hoch wie in der Stadt. Als konkrete Themen wird hier auf die Gesundheit allgemein, die Selbstsorge und die Wertschätzung hingewiesen. Ein Befragungsteilnehmer betont die Miteinschließung von „1 Euro Jobbern“.

Im Landkreis und in der Stadt Aschaffenburg wird der Bedarf für eine engere Zusammenarbeit für die Zielgruppe „Personen mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete“ gleichwertig gesehen (von 9 % der Befragten). Als konkreter Bereich wird hier die Integration genannt.

#### 4.4 Erwartungen an die Form der Zusammenarbeit

Für die eigene Beteiligung am Projekt Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg kann sich der Großteil der Befragungsteilnehmenden (70 %) eine Mitwirkung durch das Beisteuern von Fachwissen vorstellen (vgl. Abbildung 6). Rund 65 % der Befragten planen regelmäßig an Netzwerktreffen teilzunehmen und können sich eine aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe vorstellen. Deutlich weniger Akteurinnen und Akteure (27 %) sehen die Möglichkeit, Räumlichkeiten für Veranstaltungen bereit zu stellen. 24 % der Befragten möchten nur an Projekten teilnehmen, die ihren eigenen Bereich betreffen. Drei Personen können sich vorstellen, eine Arbeitsgruppe zu leiten. Lediglich zwei der Befragten geben an, dass sie leider nicht teilnehmen können, sich aber über weitere Informationen freuen.

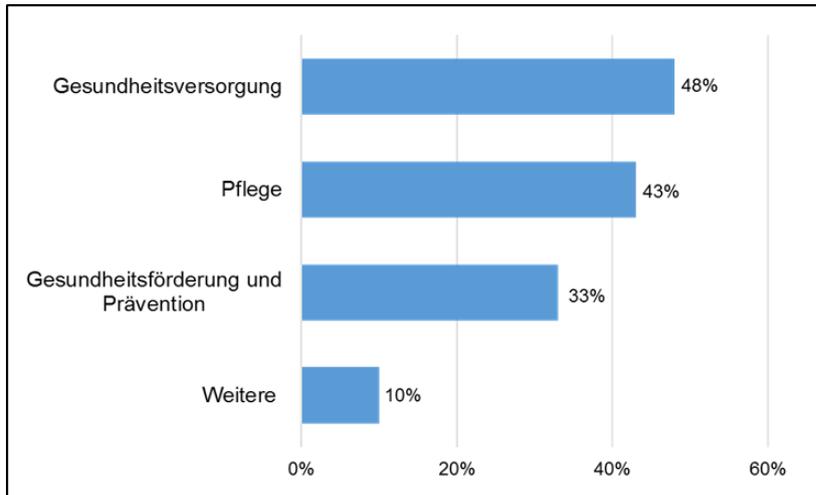
Abbildung 6: Beteiligung am Projekt Gesundheitsregion<sup>plus</sup>\*



\* Mehrfachnennung möglich, n=33 Befragungsteilnehmende mit gültigen Angaben, relative Häufigkeit

Im Folgenden wird konkret gefragt, in welchen Handlungsfeldern sich die Befragten beteiligen möchten (vgl. Abbildung 7). Etwa die Hälfte (48 %) möchte sich an Arbeitsgruppen im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung beteiligen. 43 % können sich vorstellen, in Arbeitsgruppen im Handlungsfeld Pflege und sieben Prozent im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention mitzuwirken. Als weitere Handlungsfelder werden die allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) sowie die Wundversorgung mit je einer Nennung angegeben.

Abbildung 7: Aktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppen der Handlungsfelder\*



\* Mehrfachnennung möglich, n=21 Befragungsteilnehmende mit gültigen Angaben, relative Häufigkeit

Auf die Frage, welche weiteren regionalen Akteurinnen und -akteure bei der Weiterentwicklung der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg mit einbezogen werden sollten, werden folgende genannt:

#### Im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention:

- Arbeitskreis Prävention
- Psychologinnen und Psychologen sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten
- KJP
- Sportvereine
- Schulverwaltung
- Kostenträger/Krankenkassen
- Hebammenkoordinierungsstelle
- Mitglieder der Steuerungsgruppe des Gesunde Städte Netzwerks
- Gesundheitsbeauftragte der Stadt Aschaffenburg
- VHS

#### Im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung:

- Vertretung der hausärztlichen und fachärztlichen Ärzteschaft (6 Nennungen)
- Vertretung der rettungsdienstlich tätigen Hilfsorganisationen
- Vertretung der Krankenhäuser
- Vertretung der Pflege
- Apotheken
- KJP
- Kostenträger/Krankenkassen

## Auswertung der Erwartungen an die Gesundheitsregion<sup>plus</sup>

- Hebammenkoordinierungsstelle
- Stomatherapeutinnen und -therapeuten
- Kassenärztliche Vereinigung Bayern
- Schulamt
- Gemeinden

### Im Handlungsfeld Pflege:

- MDK
- Heimaufsicht
- Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg
- Kostenträger/Krankenkassen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Pflegestützpunkte
- Pflegebündnis Untermain
- Fachgruppe Pflege des BVMW
- Caritas Verband
- Ausbildungsverbund Pflege Aschaffenburg
- Klinikum Aschaffenburg-Alzenau
- Runder Tisch Pflege

## 5. Zusammenfassung und Ausblick

Die Expertenbefragung spiegelt gut das Interesse der Akteurinnen und -akteure an Vernetzung wider. Hierfür bietet die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg eine geeignete Plattform.

Die Ergebnisse der Bestands- und Bedarfserhebung liefern Hinweise über die im Landkreis und der Stadt bestehende Bestands- und Bedarfslage für Akteure aus dem Gesundheitsbereich. Auf dieser Grundlage können Maßnahmen geplant und umgesetzt werden. Der Wunsch nach weiterer bzw. vermehrter Kooperation scheint v. a. für die Zielgruppen „Menschen im Rentenalter, Personen im Erwerbstätigen Alter und zielgruppenübergreifend“ zu bestehen. Zum Aufbau entsprechender Strukturen kann die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Unterstützung anbieten und die Gestaltung entsprechender Gelegenheiten unterstützen, indem entsprechende Aktivitäten initiiert werden.

Zudem zeigt die Erhebung die große Bereitschaft der Beteiligten regelmäßig an Netzwerktreffen teilzunehmen und aktiv an der Weiterentwicklung der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> mitzuwirken.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Tätigkeitsbereich* .....	5
Abbildung 2:	Begrüßung der Teilnahme am Programm Gesundheitsregionen <sup>plus</sup> * .....	6
Abbildung 3:	Vorteile einer Vernetzung der Akteurinnen und Akteure vor Ort* .....	7
Abbildung 4:	Erwartete Unterstützung von der Gesundheitsregion <sup>plus</sup> * .....	8
Abbildung 5:	Zielgruppen mit besonderem Bedarf für eine engere Zusammenarbeit* .....	9
Abbildung 6:	Beteiligung am Projekt Gesundheitsregion <sup>plus</sup> * .....	11
Abbildung 7:	Aktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppen der Handlungsfelder* .....	12

Die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> ist ein Netzwerk, das als Plattform für Austausch, Kooperation und Koordination der Akteurinnen und Akteure in Landkreis und Stadt Aschaffenburg dient. Sie bietet eine Struktur, um größere Verantwortung für die Planung und Gestaltung des Gesundheitswesens in der Region wahrzunehmen.

Mit dem Förderprogramm Gesundheitsregion<sup>plus</sup> wird das Ziel verfolgt, die regionale Gesundheitsförderung / Prävention, Gesundheitsversorgung und Pflege vor Ort zu optimieren. Zur Erreichung dieses Ziels sollen Netzwerke und Arbeitsgruppen entstehen, die in den Handlungsfeldern passgenaue Lösungen erarbeiten und umsetzen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrem Wissen auf dem Gebiet Gesundheit eine Rückmeldung zu dem aktuellen Stand und den regionalen Bedarfen geben.

## A. Eigener Tätigkeitsbereich

1. In welchem Bereich sind Sie vorrangig tätig? (Mehrfachnennung möglich)

- Gesundheitsförderung / Prävention
- Gesundheitsversorgung
- Pflege
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

## B. Erwartungen an das Projekt Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg

2. War Ihnen das Förderprogramm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> bereits vor der Einladung zur Teilnahme an dieser Befragung bekannt?

- Ja                       Nein

3. Begrüßen Sie die Teilnahme von Landkreis und Stadt Aschaffenburg am Programm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup>?

- Ja                      Eher ja                      Eher nein                      Nein
- 

4. Welche Chancen sehen Sie in der Teilnahme von Landkreis und Stadt Aschaffenburg am Programm Gesundheitsregionen<sup>plus</sup>?

---

---

5. Im Konzept der Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> spielt die Vernetzung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure vor Ort eine große Rolle. Welche Vorteile kann eine Vernetzung Ihrer Meinung nach bieten? (Mehrfachnennung möglich)
- Erfahrungs- und Wissensaustausch
  - Steigerung des Bekanntheitsgrads der eigenen Angebote bei anderen im Gesundheitsbereich Wirkenden
  - Steigerung des Bekanntheitsgrads von bestehenden Angeboten bei den Zielgruppen
  - Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit
  - Besserer Zugang zu Zielgruppen
  - Bessere Abstimmung von Angeboten aufeinander (z. B. Vermeidung von Doppelstrukturen und Angebotslücken)
  - Nutzung von Synergien (Potenzial für Innovation und Weiterentwicklung)
  - Steigerung des Ansehens der Beteiligten
  - Größerer politischer Einfluss
  - Sonstiges: \_\_\_\_\_
6. Welche Unterstützung für die eigene Arbeit erwarten Sie von der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg? (Mehrfachnennung möglich)
- Unterstützung bei der Vernetzung mit anderen Agierenden
  - Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Aschaffenburg
  - Bereitstellung von Daten zur regionalen gesundheitlichen Situation
  - Unterstützung beim Zugang zu fachlicher Expertise (z. B. über interdisziplinär zusammengesetzte Expertengruppen oder durch die Vermittlung von Ansprechpersonen)
  - Unterstützung bei der Akquise von Projektmitteln
  - Sonstige Erwartungen: \_\_\_\_\_

### C. Bedarf für neue oder engere Kooperationen

Im Folgenden interessieren wir uns dafür, welcher Bedarf für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Akteurinnen und Akteuren der Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung / Prävention und Pflege in der Region Aschaffenburg Ihrer Ansicht nach besteht. Falls nötig, können Sie Ihre Einschätzungen gerne separat für Landkreis und Stadt auflisten.

7. Welche regionalen Herausforderungen sehen Sie, ausgehend von Ihren Erfahrungen im eigenen Arbeitsalltag, als vorrangige Themenstellungen für die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg?

a) Für das Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention:

---



---

b) Für das Handlungsfeld Gesundheitsversorgung:

---



---

c) Für das Handlungsfeld Pflege:

---



---

d) Weitere Handlungsfelder:

---



---

8. Sehen Sie im Landkreis und in der Stadt Aschaffenburg besonderen Bedarf für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten?

Falls ja, für welche der folgenden Zielgruppen und zu welchen Themen?

*(Mehrfachnennung möglich)*

	Landkreis	Stadt
Schwangere und junge Familien oder Alleinerziehende mit Säuglingen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
 _____		
Kinder und Jugendliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
 _____		
Personen im erwerbsfähigen Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
 _____		
Arbeitslose	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
 _____		
Menschen mit Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
 _____		
Personen mit Migrationshintergrund / Geflüchtete	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
 _____		

Menschen im Rentenalter



Zielgruppenübergreifend (z. B. Umwelt, Bau, Strukturentwicklung)



#### D. Erwartungen an die Form der Zusammenarbeit

9. In welcher Form können Sie sich Ihre Beteiligung am Projekt Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg vorstellen? (Mehrfachnennung möglich)

Beisteuern von Fachwissen (z. B. in Form von Vorträgen, Informationsmaterial, Beratung)

Bereitstellen von Räumlichkeiten für Veranstaltungen

Regelmäßige Teilnahme an Netzwerktreffen

Aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe in dem / den Handlungsfeld(ern)

Gesundheitsförderung / Prävention  Gesundheitsversorgung

Pflege  Weitere: \_\_\_\_\_

Leitung von Arbeitsgruppen

Teilnahme nur an Projekten, die meinen Bereich betreffen

Kann leider nicht teilnehmen – freue mich aber über Informationen

Sonstiges: \_\_\_\_\_

10. Welche weiteren regionalen Schlüsselakteurinnen und -akteure sollten bei der Weiterentwicklung der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg mit einbezogen werden?

a) Für das Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

b) Für das Handlungsfeld Gesundheitsversorgung:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

c) Für das Handlungsfeld Pflege:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Hier können Sie uns weitere Rückmeldungen zur Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg geben:

---

---

---

---

Bitte geben Sie Ihre Kontaktdaten für weitere Informationen und zur Vernetzung an.  
(Diese Angabe geht **nicht** in den Ergebnisbericht ein und wird ausschließlich für die Arbeit der Geschäftsstelle verwendet. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.)

Ich willige ein, dass die von mir angegebenen Daten zum Zweck der Umfrage und der Gremienarbeit verarbeitet werden dürfen. Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit für die Zukunft widerrufen werden. Richten Sie bitte die Widerrufserklärung in schriftlicher Form auf dem Postweg an die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion<sup>plus</sup>. Ihre Daten werden bei Beendigung der Gremienarbeit gelöscht.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Einrichtung / Organisation: \_\_\_\_\_

Funktion / Amtsbezeichnung: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung an unserer Befragung für die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg!

Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten und zu Ihren diesbezüglichen Rechten finden Sie in dem Internetauftritt des Landratsamts auf <https://www.landkreis-aschaffenburg.de/datenschutz/> unter dem Stichwort „Gesundheitsregion<sup>plus</sup>“. Alternativ erhalten Sie die Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten bei der Geschäftsstellenleitung der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis und Stadt Aschaffenburg.

